

Die Verbreitung des Detektorempfängers in den Anfangsjahren des Rundfunks

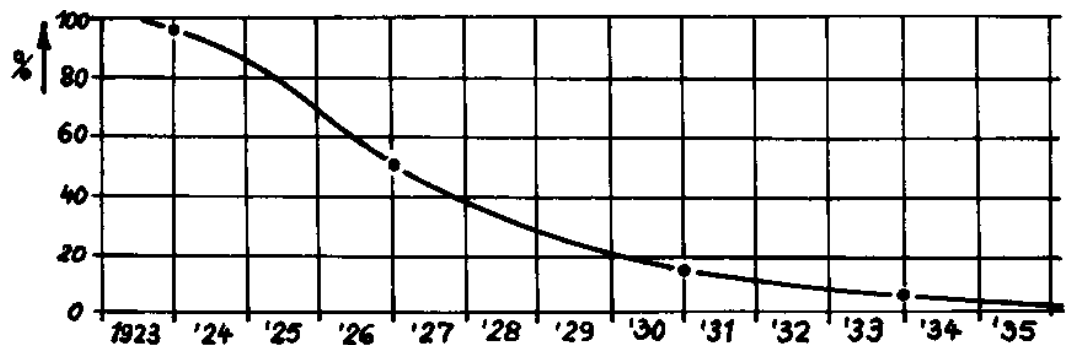
Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 8 (1985) Nr. 41, S. 49 - 51

In allen Ländern hat in der Einführungsphase des Rundfunks der Detektorempfänger eine große Rolle gespielt. Das trifft ganz besonders auf Deutschland zu, da unmittelbar nach der Inflation 1923 die Kaufkraft der Bevölkerung sehr gering war. Lagen für Detektorempfänger die Preise anfänglich bei 50 M bis über 100 M, so wurden für Röhrenempfänger 400 M bis 600 M verlangt. Zu solchen Preisen waren nur wenige Empfänger absetzbar.

Im Laufe des Jahres 1924 sanken die Preise besonders für Detektorempfänger auf etwa ein Zehntel, so dass sie für breite Kreise der Bevölkerung erschwinglich wurden. Zugleich waren Detektorempfänger leicht von Bastlern herstellbar. Angaben über den Anteil von Detektorempfängern am Gesamtbestand der Empfangsgeräte finden sich nur sehr vereinzelt in der historischen Literatur. Einige davon wurden zusammengestellt, um daraus allgemeingültige Aussagen zu gewinnen.

Diagramm 1:
Prozentualer
Anteil der
Detektorhörer.



Im Diagramm 1 sind die wenigen gefundenen Prozentangaben als Punkte eingetragen. Die Zwischenräume sind durch eine Kurve ergänzt worden, die in etwa die wahren Verhältnisse widerspiegelt. Es ist zu erkennen, dass nicht nur im ersten Rundfunkjahr, sondern bis in die dreißiger Jahre hinein der Detektorempfänger einen beachtlichen Platz eingenommen hat.

Diagramm 2:
Zahl der
Detektorhörer
in Millionen.



Mit dieser so gewonnenen Prozentkurve wurde mit Hilfe der Teilnehmerzahlen am deutschen Rundfunk die Kurve im Diagramm 2 konstruiert, die die absolute Zahl der

Detektorhörer wiedergibt. Sie zeigt, dass zwischen 1925 und 1930 ständig 0,6 bis 0,8 Millionen Detektorempfänger in Betrieb waren. Dabei kann die Kurve so gedeutet werden, dass nicht etwa der einmal angeschaffte Detektorapparat über mehrere Jahre in Betrieb war, sondern dass die Zahl der Neuanschaffungen über eine längere Zeit die Zahl derer kompensierte, die von Detektor- auf Röhrenempfang übergingen. Selbst in den dreißiger Jahren gab es noch Hunderttausende Detektorhörer.

Leider wurden Detektorempfänger nach ihrer Außerbetriebsetzung nur gering geschätzt und fielen schnell der Vernichtung anheim. So hat sich heute die Situation verkehrt: man kann fast eher einen teuren Mehrrohrenempfänger aus den zwanziger Jahren erwerben als einen einfachen Detektorempfänger. Sie verdienen also durch uns Sammler eine besondere Beachtung.

Quelle:

[PDF](#) Börner, H.: Der Anteil des Ortsempfängers an der Ausbreitung des deutschen Rundfunks 1923 - 1945. Beiträge zur Geschichte des Rundfunks, Berlin 10 (1976) H. 2/3, S. 50 - 78.